① Veröffentlichungsnummer: 0 446 706 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 91102903.1

2 Anmeldetag: 28.02.91

(1) Int. Cl.5: C07K 7/06, C07K 5/10, A61K 37/43

Priorität: 13.03.90 DE 4007869

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung: 18.09.91 Patentblatt 91/38

 Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE DK ES FR GB GR IT LI LU NL SE 71 Anmelder: MERCK PATENT GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG Frankfurter Strasse 250 Postfach 4119 W-6100 Darmstadt(DE)

2 Erfinder: Weber, Wolf-Dietrich, Dr. Lindenweg 32

W-6107 Reinheim(DE)

Erfinder: Hölzemann, Günter, Dr.

Weedring 5

W-6104 Seeheim 1(DE)

Erfinder: Jonczyk, Alfred, Dr.

Scheppallee 57

W-6100 Darmstadt(DE)

Erfinder: Lues, Ingeborg, Dr.

Paul-Wagner-Strasse 13

W-6100 Darmstadt(DE)

Erfinder: Bartoszyk, Gerd

Heinrich-Fulda-Weg 22

W-6100 Darmstadt(DE) Erfinder: Greiner, Hartmut, Dr.

Dieburgerstrasse 218

W-6100 Darmstadt(DE)

- Aminosäurederivate mit tachykinin-agonistischer oder -antagonistischer Wirkung.
- (57) Aminosäurederivate der Formel I

p-CI-C₆ H₄-CH₂-CO-Z-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R⁶

worin

Y, Z, R1, R2, R3, R4, R5 und R6 die in Patentanspruch 1 angegebene Bedeutung haben, zeigen tachykinin-agonistische (z.B. vasodilatierende und/oder tachykinin-antagonistische (z.B. analgetische) Wirkungen.

Die Erfindung betrifft n ue Aminosäurederivate der Formel I

p-CI-C₆H₄-CH₂-CO-Z-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R⁶

		•
5	worin	
	Z	0, 1 oder 2 peptidartig miteinander verbundene Aminosäurereste ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus Ala, Arg, Asn, Asp, Asp(OBut), Gln, Glu, Gly, His, Ile, Leu, Lys, Met, aNal,
10		øNal, Orn, Phe, Pro, Ser, Tcc, Thr, Tic, Trp, Tyr, Val, Cα-Me- αNal, Cα-Me-Phe, Cα-Me-Tcc, Cα-Me-Tic, Cα -Me-Trp, Cα-Me-
		Tyr, wobei funktionelle Gruppen der Aminosäureseitenkette
		auch mit einer Schutzgruppe geschützt sein können,
	R^1 , R^2 , R^3 , R^4 und R^5	jeweils H, A, Alkenyl oder Alkinyl mit jeweils bis zu 4 C-
		Atomen, Ar, Ar-alkyl, Het, Het-alkyl, unsubstituiertes oder ein-
15		oder mehrfach durch A, AO und/oder Hal substituiertes Cyclo- alkyl mit 3-7 C-Atomen, Cycloalkylalkyl mit 4-11 C-Atomen,
	R1 und R2, R1 und R4 bzw. R2 und R4	auch jeweils zusammen eine Alkylenkette mit 2-6 C-Atomen,
	A unu N-, A unu N baw. A unu N	die gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach durch A, OH, OA, Ar, Ar-alkyl, Het und/oder Het-alkyl
20		substituiert sein kann,
	$\mathbf{Y}_{:}$	Cys, Ile, Leu, Met, Met(O), Met(O2), Nie, Phe oder ein Rest
		einer analogen thioamidierten Aminosäure,
	R ⁶	OH, OA, NH ₂ , NHA oder NA ₂ ,
	Ar	unsubstituiertes oder ein- oder mehrfach durch A, AO, Hal,
25		CF ₃ , OH und/oder NH ₂ substituiertes Phenyl oder unsubstituiertes Naphthyl,
	Het	einen gesättigten oder ungesättigten 5- oder 6-gliedrigen hete- rocyclischen Rest mit 1-4 N-, O- und/oder S-Atomen, der mit einem Benzolring oder einem Pyridinring kondensiert und/oder
30		ein- oder mehrfach durch A, AO, Hal, CF ₃ , HO, O ₂ N, Carbonyl-
		sauerstoff, H ₂ N, HAN, A ₂ N, AcNH, AS, ASO, ASO ₂ , AOOC,
		CN, H ₂ NCO, ANHCO, A ₂ NCO, ArNHCO, Ar-alkyl-NHCO, H ₂ NSO ₂ , ASO ₂ NH, Ar, Ar-alkyl, Ar-alkenyl, Hydroxyalkyl und/oder Aminoalkyl mit jeweils 1-8 C-Atomen substituiert sein
35		kann und/oder dessen N- und/oder S-Heteroatome auch oxy-
35		diert sein können,
	-alkyl-	eine Alkylenkette mit 1-4 C-Atomen,
	Hal	F, Cl, Br oder J,
	Ac	H-CO-, A-CO-, Ar-CO-, A-NH-CO- oder Ar-NH-CO- und
40	A	Alkyl mit 1-8 C-Atomen bedeuten,
	worin ferner Y auch fehlen kann und/oder	an Stelle einer oder mehrerer -NH-CO-Gruppen auch eine oder
	mehrere -NA-CO-Gruppen stehen können,	
	sowie deren Salze.	
	Ähnliche Verbindungen sind aus der	DE-A-3711335, der EP-A-0176436 und der US-A-4 472 305
45	bekannt.	•

Der Erfindung lag die Aufgabe zugrunde, neue Verbindungen mit wertvollen Eigenschaften aufzufinden, insbesondere solche, die zur Herstellung von Arzneimitteln verwendet werden können.

Es wurde gefunden, daß die Verbindungen der Formel I und ihre Salze sehr wertvolle Eigenschaften besitzen. Vor allem wirken sie tachykinin-agonistisch (z. B. vasodilatierend) und/oder tachykinin-antagonistisch (z. B. analgetisch). Diese Wirkungen können z. B. nach den Methoden nachgewiesen werden, die in der US-A-4 472 305 angegeben sind, die vasodilatierende Wirkung z. B. auch nach der Methode von F. Lembeck et al., Biochem. Res. Comm. 103, 1318-1321 (1981), die analgetische Wirkung z. B. im Schleiftest an Ratten oder Mäusen (M thodik vgl. C. Vander Wende u. S. Margolin, Fed. Proc. 15, 494 ff. (1956); E. Siegmund et al., Proc. Soc. xp. Biol. (NY) 95, 729-731 (1957); L.L. Hendershot u. J. Forsaith, J. Pharmacol. exp. Ther. 125, 237-240 (1959)). Bei den Agonisten treten weiterhin Anregungen der Motorik und Blutdrucksenkungen, b i den Antagonisten antiinflammatorisch und/oder spasmolytische Effekte auf. Weiterhin zeigen sich bei den Verbindungen der Formel I stimulierende Wirkungen auf die Tränens kretion, insbesonder bei lokaler Anwendung.

Die Verbindungen können als Arzneimittelwirkstoffe in der Human- und Veterinärmedizin eingesetzt werden, insbesondere zur Prophylaxe und zur Behandlung von cardiovaskulären Erkrankungen, spastischen Erkrankungen, Schmerzzuständen, Entzündungen, Erkrankungen des Zentralnervensystems und/oder des Kreislaufs, von Asthma (z. B. von asthmatischen Anfällen) und/oder zur Stimulierung der Tränensekretion.

Die vor- und nachstehend aufgeführten Abkürzungen von Aminosäureresten stehen für die Reste -NR-CR'R"-CO-(worin R, R' und R" die für jede Aminosäure bekannten spezifischen Bedeutungen haben) folgender Aminosäuren:

	Aib	2-Amino-isobuttersäure
	Ala	Alanin
10	Arg	Arginin
	Asn	Asparagin
	Asp	Asparaginsäure
	Asp(OBut)	Asparaginsäure-mono-tertbutylester
	Cle	"Cyclo-leucin" (1-Amino-cyclopentancarbonsäure)
15	Cα-Me-αNa	
	Cα-Me-Phe	
	Ca-Me-Tcc	3-Methyl-1,2,3,4-tetrahydro-β-carbolin-3-carbonsäure
	Ca-Me-Tic	1-Methyl-1,2,3,4-tetrahydroisochinolin-1-carbonsäure
	Ca-Me-Trp	C-α-Methyl-tryptophan
20	Cα-Me-Tyr	C-α-Methyl-tyrosin
	Cys	Cystein
	Deg	Diethylglycin(2-Amino-2-ethyl-buttersäure)
	Dpg	Dipropylglycin (2-Amino-2-propylvaleriansäure)
	Gln	Glutamin
25	Glu	Glutaminsäure
	Gly	Glycin
	His	Histidin
	lle	Isoleucin
	Leu	Leucin
30	Lys	Lysin ·
	Lys(BOC)	N ⁵ -tertButoxycarbonyl-lysin
	Lys(CBZ)	N5-Benzyloxycarbonyl-lysin
	Met	Methionin
•	Met(O)	Methionin-S-oxid
35	Met(O ₂)	Methionin-S,S-dioxid
	αNal	3-(α-Naphthyl)-alanin
	βNal	3-(&-Naphthyl)-alanin
	Nie	Norleucin
	N-Me-Phe	N-Methyl-phenylalanin
40	N-Me-Trp	N-Methyl-tryptophan
	Orn	Omithin
	Phe	Phenylalanin
	Pro	Prolin
	Ser	Serin
45	Tcc	1,2,3,4-Tetrahydro-
	Thr	Threonin
	Tic	1,2,3,4-Tetrahydroisochinolin-1-carbonsäure
	Trp	Tryptophan
	Tyr	Tyrosin
50	Val	Valin.
	Ferner bed	eutet nachstehend:
	BOC	tertButoxycarbonyl
	BOM	Benzyloxymethyl
	imi-BOM	Benzyloxymethyl in 1-Stellung des Imidazolrings
55	CBZ	Benzyloxycarbonyl
	Clp	p-Chlorphenylacetyl
	DCCI	Dicyclohexylcarbodiimid
	DMF	Dimethylformamid

```
2,4-Dinitrophenyl
      DNP
                   2,4-Dinitrophenyl in 1-Stellung des Imidazolrings
      imi-DNP
                   N-Ethyl-N'-(3-dimethylaminopropyl)-carbodiimidhydrochlorid
       EDCI
                   9-Fluorenylmethoxycarbonyl
       FMOC
       HOBt
                   1-Hydroxybenzotriazol
                   Methyl
       Me
                   Methylester
       OMe
                   Ethylester
       OEt
       POA
                   Phenoxyacetyl
       TFA
                   Trifluoressigsäure
10
```

Sofern die vorstehend genannten Aminosäuren in mehreren enantiomeren Formen auftreten können, so sind vor- und nachstehend, z. B. als Bestandteil der Verbindungen der Formel I, alle diese Formen und auch ihre Gemische (z. B. die DL-Formen) eingeschlossen. Die L-Formen sind bevorzugt. Sofern nachstehend einzelne Verbindungen aufgeführt sind, so beziehen sich die Abkürzungen dieser Aminosäuren jeweils auf die L-Form, sofern nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist.

Gegenstand der Erfindung ist ferner ein Verfahren zur Herstellung eines Aminosäurederivats der Formel I sowie von seinen Salzen, dadurch gekennzeichnet, daß man es aus einem seiner funktionellen Derivate durch Behandeln mit einem solvolysierenden oder hydrogenolysierenden Mittel in Freiheit setzt oder daß man eine Carbonsäure der Formel II

```
p-CI-C<sub>6</sub>H<sub>4</sub>-CH<sub>2</sub>-CO-G<sup>1</sup>-OH
                                      Ш
    worin
        G1
                  (a) fehlt
25
                  (b) -Z1-,
                  (c) -Z-,
                  (d) -Z-NR1-CR2R3-CO-.
                  (e) -Z-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-.
                  (f) -Z-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Y-
    bedeutet
    mit einer Aminoverbindung der Formel III
              Ш
    H-G<sup>2</sup>
35
    worin
        G<sup>2</sup>
                        (a) -Z-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Y-R6
                        (b) -Z2-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Y-R6.
                        (c) -NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Y-R6,
40
                        (d) -NR4-CHR5-CO-Y-R6,
                        (e) -Y-R<sup>6</sup>,
                        (f) - NH2, NHA oder NA2 und
        Z^1 + Z^2
                     zusammen Z bedeuten
   umsetzt.
```

20

und daß man gegebenenfalls in einer Verbindung der Formel I eine funktionell abgewandelte Aminound/oder Hydroxygruppe durch Behandeln mit solvolysierenden oder hydrogenolysierenden Mitteln in Freiheit setzt und/oder eine freie Aminogruppe acyliert und/oder einen Rest R⁵ durch Behandeln mit veresternden, solvolysierenden oder amidierenden Mitteln in einen anderen Rest R⁶ umwandelt und/oder eine Thioethergruppe zu einer Sulfoxidgruppe oder Sulfongruppe oxydiert und/oder eine Sulfoxidgruppe zu einer Thioethergruppe reduziert und/oder eine Verbindung der Formel I durch Behandeln mit einer Säure in eines ihrer Salze überführt.

Vor- und nachsteh nd haben die Reste bzw. Parameter Y, Z, R¹ bis R⁶, Ar, Het, Hal, Ac, A, G¹, G², Z¹ und Z² die bei den Form In I, II oder III angegebenen Bedeutungen, falls nicht ausdrücklich etwas anderes angegeben ist.

In den vorstehenden Formeln hat A 1 - 8, vorzugsweise 1,2,3 oder 4 C-Atome. A bedeutet vorzugsw ise Methyl, weiterhin Ethyl, Propyl, Isopropyl, Butyl, Isobutyl, sek.-Butyl oder tert.-Butyl, ferner auch Pentyl, 1-, 2-oder 3-Methylbutyl, 1,1-, 1,2- oder 2,2-Dimethylpropyl, 1-Ethylpropyl, Hexyl, 1-, 2-, 3- oder 4-Methylpen-

tyl, 1,1-, 1,2-, 1,3-, 2,2-, 2,3- oder 3,3-Dimethylbutyl, 1- oder 2-Ethylbutyl, 1-Ethyl-1-methylpropyl, 1-Ethyl-2-methylpropyl, 1,1,2- oder 1,2,2-Trimethylpropyl, Heptyl, Octyl

Cycloalkyl bedeutet vorzugsweise Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl, Cyclohexyl oder Cycloheptyl, aber auch z. B. 1-, 2- oder 3-Methylcyclopentyl, 1-, 2-, 3- oder 4-Methylcyclohexyl.

Dementsprechend bedeutet Cycloalkyl-alkyl vorzugsweise Cyclopropylmethyl, 2-Cyclopropylethyl, Cyclobutylmethyl, 2-Cyclobutylethyl, Cyclopentylmethyl, 2-Cyclopentylethyl, Cyclohexylmethyl, 2-Cyclopentylethyl, Cyclohexylmethyl, 2-Cyclohexylmethyl, aber auch z. B. 1-, 2- oder 3-Methylcyclopentylmethyl, 1-, 2-, 3- oder 4-Methylcyclohexylmethyl.

Hal bedeutet vorzugsweise F, Cl oder Br, aber auch J.

Ac bedeutet vorzugsweise H-CO-, A-CO- wie Acetyl, Propionyl oder Butyryl, Ar-CO- wie Benzoyl, o-, moder p-Methoxybenzoyl oder 3,4-Dimethoxybenzoyl, A-NH-CO-wie N-Methyl- oder N-Ethylcarbamoyl, Ar-NH-CO- wie N-Phenylcarbamoyl.

Ar bedeutet vorzugsweise Phenyl, ferner bevorzugt o-, m- oder p-Tolyl, o-, m- oder p-Ethylphenyl, o-, m- oder p-Methoxyphenyl, o-, m- oder p-Fluorphenyl, o-, m- oder p-Chlorphenyl, o-, m- oder p-Bromphenyl, o-, m- oder p-Jodphenyl, o-, m- oder p-Trifluormethylphenyl, o-, m- oder p-Hydroxyphenyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Dimethoxyphenyl, 3,4,5-Trimethoxyphenyl, o-, m- oder p-Aminophenyl, 1- oder 2-Naphthyl.

Dementsprechend bedeutet Ar-alkyl vorzugsweise Benzyl, 1- oder 2-Phenylethyl, o-, m- oder p-Methylbenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder -p-Tolylethyl, o-, m- oder p-Ethylbenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder -p-Ethylphenylethyl, o-, m- oder p-Methoxybenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder -p-Methoxybenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder p-Chlorbenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder p-Chlorbenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder p-Brombenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder p-Brombenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder p-Brombenzyl, 0-, m- oder p-Jodbenzyl, 1- oder 2-o-, -m- oder p-Trifluormethylbenzyl, o-, m- oder p-Hydroxybenzyl, 2,3-, 2,4-, 2,5-, 2,6-, 3,4- oder 3,5-Dimethoxybenzyl, 3,4,5-Trimethoxybenzyl, o-, m- oder p-Aminobenzyl, 1- oder 2-Naphthylmethyl.

Het ist vorzugsweise 2- oder 3-Furyl, 2- oder 3-Thienyl, 1-, 2- oder 3-Pyrrolyl, 1-, 2-, 4- oder 5-Imidazolyl, 1-, 3-, 4- oder 5-Pyrazolyl, 2-, 4- oder 5-Oxazolyl, 3-, 4-oder 5-Isoxazolyl, 2-, 4- oder 5-Thiazolyl, 3-, 4- oder 5-Isothiazolyl, 2-, 3- oder 4-Pyridyl, 2-, 4-, 5- oder 6-Pyrimidyl, weiterhin bevorzugt 1,2,3-Triazol-1-, -4-oder -5-yl, 1,2,4-Triazol-1-, -3- oder -5-yl, 1- oder 5-Tetrazolyl, 1,2,3-Oxadiazol-4- oder -5-yl, 1,2,4-Oxadiazol-3- oder -5-yl, 1,3,4-Thiadiazol-2- oder -5-yl, 1,2,4-Thiadiazol-3- oder -5-yl, 2,1,5-Thiadiazol-3- oder 30 -4-yl, 2-, 3-, 4-, 5- oder 6-2H-Thiopyranyl, 2-, 3- oder 4-4H-Thiopyranyl, 3- oder 4-Pyridazinyl, Pyrazinyl, 2-, 3-, 4-, 5-, 6 oder 7-Benzofuryl, 2-, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzothienyl, 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Indolyl, 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Isoindolyl, 1-, 2-, 4- oder 5-Benzimidazolyl, 1-, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzopyrazolyl, 2-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzoxazolyl, 3-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzisoxazolyl, 2-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzthiazolyl, 2-, 4-, 5-, 6- oder 7-Benzisothiazolyl, 4-, 5-, 6- oder 7-Benz-2,1,3-oxadiazolyl, 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7-, oder 8-Chinolyl, 35 1-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Isochinolyl, 1-, 2-, 3-, 4- oder 9-Carbazolyl, 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7-, 8- oder 9-Acridinyl, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Cinnolyl, 2-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Chinazolyl. Die heterocyclischen Reste konnen auch teilweise oder vollständig hydriert sein. Het kann also z. B. auch bedeuten 2,3-Dihydro-2-, -3-, -4- oder -5-furyl, 2,5-Dihydro-2-, -3-, -4- oder 5-furyl, Tetrahydro-2- oder -3-furyl, Tetrahydro-2- oder -3thienyl, 2,3-Dihydro-1-, -2-, -3-, -4- oder -5-pyrryl, 2,5-Dihydro-1-, -2-, -3-, -4- oder -5-pyrryl, 1-, 2- oder 3-Pyrrolidinyl, Tetrahydro-1-, -2- oder -4-imidazolyl, 2,3-Dihydro-1-, -2-, -3-, -4- oder 5-pyrazolyl, 2,5-Dihydro-1-, -2-, -3-, -4-oder 5-pyrazolyl, Tetrahydro-1-, -3-, oder -4-pyrazolyl, 1,4-Dihydro-1-, -2-, -3- oder -4-pyridyl, 1,2,3,4-Tetrahydro-1-, -2-, -3-, -4-, -5- oder -6-pyridyl, 1,2,3,6-Tetrahydro-1-, -2-, -3-, -4-, -5- oder -6-pyridyl, 1-, 2-, 3- oder 4-Piperidinyl, 2-, 3- oder 4-Morpholinyl, Tetrahydro-2-, -3- oder -4-pyranyl, 1,4-Dioxanyl, 1,3-Dioxan-2-, -4- oder -5-yl, Hexahydro-1-, -3- oder -4-pyridazinyl, Hexahydro-1-, -2-, -4- oder -5-pyrimidyl, 1-, 2- oder 3-Piperazinyl, 1,2,3,4-Tetrahydro-1-, -2-, -3-, -4-, -5-, -6-, -7-, oder -8-chinolyl, 1,2,3,4-Tetrahydro-1-, -2-, -3-, -4-, -5-, -6-, -7- oder 8-isochinolyl.

Die heterocyclischen Reste können auch wie angegeben substituiert sein. Het kann also bevorzugt auch bedeuten: 2-Amino-4-thiazolyl, 4-Carboxy-2-thiazolyl, 4-Carbamoyl-2-thiazolyl, 4-(2-Aminoethyl)-2-thiazolyl, 2-Amino-5,6-dimethyl-3-pyrazinyl, 4-Carbamoylpiperidino, ferner z. B. 3-, 4- oder 5-Methyl-2-furyl, 2-, 4- oder 5-Methyl-3-furyl, 2-furyl, 5-Nitro-2-furyl, 5-Styryl-2-furyl, 3-, 4- oder 5-Methyl-2-thienyl, 2-, 4- oder 5-Methyl-3-thienyl, 3-Methyl-5-tert.-butyl-2-thienyl, 5-Chlor-2-thienyl, 5-Phenyl-2- oder -3-thienyl, 1-, 3-, 4- oder 5-Methyl-2-pyrrolyl, 1-Methyl-4- oder -5-nitro-2-pyrrolyl, 3,5-Dimethyl-4-ethyl-2-pyrrolyl, 4- Methyl-5-pyrazolyl, 4- oder 5-Methyl-2-thiazolyl, 2- oder 5-Methyl-4-thiazolyl, 2- oder 4-Methyl-5-thiazolyl, 2,4-Dimethyl-5-thiazolyl, 3-, 4-, 5- oder 6-Methyl-2-pyridyl, 2-, 4-, 5- oder 6-Methyl-3-pyridyl, 2- oder 3-Methyl-4-pyridyl, 3-, 4-, 5- oder 6-Chlor-2-pyridyl, 2-, 4-, 5- oder 6-Chlor-3-pyridyl, 2- oder 3-Chlor-4-pyridyl, 2-byridyl, 2-hydroxy-3-, -4-, -5- oder -6-pyridyl (= 1H-2-Pyridon-3-, -4-, -5- oder -6-yl), 5-Phenyl-1H-2-pyridon-3-yl, 5-p-Methoxyphenyl-1H-2-pyridon-3-yl, 5- oder 6-Methyl-4-pyridyl, 2-Hydroxy-4-amino-6-methyl-3-pyridyl, 3-N'-Methylureido-1H-4-pyridon-5-yl, 5- oder 6-Methyl-4-pyrimidyl,

2,6-Dihydroxy-4-pyrimidyl, 5-Chlor-2-methyl-4-pyrimidyl, 2-Methyl-4-amino-5-pyrimidyl, 3-Methyl-2-benzofuryl, 2-Ethyl-3-b nzofuryl, 7-Methyl-2-b nzothienyl, 1-, 2-, 4-, 5-, 6- oder 7-Methyl-3-indolyl, 1-Methyl-5- oder -6-benzimidazolyl, 1-Ethyl-5- oder -6-b nzimidazolyl, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- oder 8-Hydroxy-2-chinolyl.

R¹ und R⁴ bedeuten vorzugsweise jeweils H oder zusammen eine Alkylenkette mit 2-6, insbesondere 2 C-Atomen, in diesem Fall sind R² und R³ bevorzugt jeweils H.

R¹ kann auch mit R² zusammen eine Alkylenkette mit 2-6, insbesondere 3 C-Atomen bedeuten; in diesem Fall sind R³ und R⁴ bevorzugt H.

R² und R³ sind sonst bevorzugt gleich und bedeuten vorzugsweise jeweils A, insbesondere Methyl, ferner Ethyl, Propyl, Isopropyl, Butyl oder Isobutyl.

Weiterhin bedeuten R² und R⁴ vorzugsweise zusammen eine Alkylenkette mit 2-6, insbesondere 2 oder auch 3, C-Atomen; in diesem Fall ist R³ vorzugsweise H.

Dementsprechend ist die Gruppe -NR¹-CR²R³-CO-NR⁴- vorzugsweise -NH-C(A)₂-CO-NH-, insbesondere -NH-C(CH₃)₂-CO-NH- (= Aib-NH-), ferner -NH-C(C₂H₅)₂-CO-NH- (= Deg-NH-) oder -NH-C(C₃H₇)₂-CO-NH- (= -Dpg-NH-);

15

20

30

Eine besonders bevorzugte Bedeutung der Gruppe

5 -NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO ist

R⁵ ist vorzugsweise H oder A, insbesondere Alkyl mit 1-4 C-Atomen, besonders bevorzugt Isobutyl, ferner bevorzugt n-Butyl, sek.-Butyl, Isopropyl.

R⁶ ist bevorzugt NH₂, ferner bevorzugt OMe oder OEt.

Eine besonders bevorzugte Gruppe von Verbindungen der Forme! I sind diejenigen, in denen die Gruppe Y fehlt. Sonst ist Y bevorzugt Phe, femer bevorzugt Ile, Leu, Met oder Nie.

Z bedeutet vorzugsweise 2, aber auch 0 oder 1 peptidartig miteinander verbundene Aminosäurereste, insbesondere eine der Gruppen Trp-lle, Trp-D-lle, D-Trp-lle, D-Trp-D-lle, Trp-D-Phe, Trp-D-Phe, D-Trp-D-Phe, Trp-D-Phe, D-Trp-D-Phe, Phe-D-Phe, Phe-Val, Phe-D-Val, Tcc-Phe, Tcc-D-Phe, D-Tcc-Phe, Trp-Tyr, Trp-D-Tyr, D-Trp-D-Tyr, N-Me-Trp-Phe, N-Me-Trp-D-Phe.

Dementsprechend sind Gegenstand der Erfindung insbesondere diejenigen Verbindungen der Formel I, in denen mindestens einer der genannten Reste eine der vorstehend angegebenen bevorzugten Bedeutungen hat. Einige bevorzugte Gruppen von Verbindungen können durch die folgenden Teilformeln la bis If ausgedrückt werden, die der Formel I entsprechen, worin jedoch die Gruppe -NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-

in la -NH-C(A)2-CO-NH- bedeutet;

in Ib -Aib-NH-, -Deg-NH- oder -Dpg-NH- bedeutet;

50 in lc

55

bedeutet;

In Id -Cle-NH- bedeutet;

in le

bedeutet;

in If

10

15

20

25

30

-N_N-

bedeutet.

Besonders bevorzugt sind Verbindungen der Formeln I' sowie la' bis If', die den Formeln I sowie la bis If entsprechend, worin aber zusätzlich

- R5 H oder A bedeutet und/oder
- Y fehit oder Met, Ile, Leu, Nie oder Phe bedeutet und/oder
- R⁶ NH₂' OMe oder OEt bedeutet,

sowie Verbindungen der Formeln I" sowie la" bis If", die den Formeln I sowie la bis If entsprechen, worin aber zusätzlich

- R5 Isobutyl bedeutet und/oder
- Y fehlt oder Phe oder Met bedeutet und/oder
- R6 NH2 oder OMe bedeutet.

Insbesondere bevorzugt sind unter den Verbindungen der Formeln I, I', I", la bis If, la' bis If' sowie la" bis If' diejenigen, in denen

- Y fehlt und/oder
- Z D-Trp-lle, D-Trp-D-lle oder D-Trp-D-Phe bedeutet.

Die Verbindungen der Formel I und auch die Ausgangsstoffe zu ihrer Herstellung werden im übrigen nach an sich bekannten Methoden hergestellt, wie sie in der Literatur (z. B. in den Standardwerken wie Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemle, Georg-Thieme-Verlag, Stuttgart; vgl. ferner DE-A-37 11 335, EP-A-0176436 und US-A-4 472 305) beschrieben sind, und zwar unter Reaktionsbedingungen, die für die genannten Umsetzungen bekannt und geeignet sind. Dabei kann man auch von an sich bekannten, hier nicht näher erwähnten Varianten Gebrauch machen.

Die Ausgangsstoffe können, falls erwünscht, auch in situ gebildet werden, so daß man sie aus dem Reaktionsgemisch nicht isoliert, sondern sofort weiter zu den Verbindungen der Formel I umsetzt.

Die Verbindungen der Formel I können erhalten werden, indem man sie aus ihren funktionellen Derivaten durch Solvolyse, insbesondere Hydrolyse, oder durch Hydrogenolyse in Freiheit setzt.

Bevorzugte Ausgangsstoffe für die Solvolyse bzw. Hydrogenolyse sind solche, die an Stelle einer oder mehrerer freier Amino- und/oder Hydroxygruppen entsprechende geschützte Amino- und/oder Hydroxygruppen enthalten, vorzugsweise solche, die an Stelle eines H-Atoms, das mit einem N-Atom verbunden ist, eine Aminoschutzgruppe tragen, z. B. solche, die der Formel I entsprechen, aber an Stelle einer His-Gruppe eine N(im)-R⁷-His-Gruppe (worin R⁷ eine Aminoschutzgruppe bedeutet, z. B. BOM oder DNP) enthalten.

Ferner sind Ausgangsstoffe bevorzugt, die an Stelle des H-Atoms einer Hydroxygruppe eine Hydroxyschutzgruppe tragen, z. B. solche, die der Formel I entsprechen, aber anstelle einer Ser- oder Asp-Gruppe eine -NH-CH(CH₂OR⁸)-CO- oder -NH-CH(CH₂COOR⁸)-CO-Gruppe enthalten (worin R⁸ eine Hydroxyschutzgruppe bedeutet).

Es können auch mehrere - gleiche oder verschiedene - geschützte Amino- und/oder Hydroxygruppen im Molekül des Ausgangsstoffes vorhanden sein. Falls die vorhandenen Schutzgruppen voneinander verschieden sind, können sie in vielen Fällen selektiv abgespalten werden.

Der Ausdruck "Aminoschutzgruppe" ist allgemein bekannt und bezieht sich auf Gruppen, die geeignet sind, eine Aminogrupp vor ch mischen Umsetzungen zu schützen (zu blockieren), die aber leicht entfernbar sind, nachdem di g wünschte chemische Reaktion an anderen Stellen des Moleküls duchgeführt worden ist. Typisch für solche Gruppen sind insbesondere unsubstituiert oder substituierte Acyl-, Aryl- (z. B. DNP), Aralkoxymethyl- (z. B. BOM) oder Aralkylgrupp n (z. B. Benzyl, 4-Nitrobenzyl, Triphenylmethyl). Da die Aminoschutzgruppen nach der gewünschten Reaktion (oder Reaktionsfolge) entfernt

w rden, ist ihre Art und Größ im übrigen nicht kritisch; b vorzugt werden jedoch solche mit 1-20, insbesondere 1-8 C-Atomen. D r Ausdruck "Acylgruppe" ist im Zusammenhang mit dem vorliegenden Verfahren in weitestem Sinne aufzufassen. Er umschließt von aliphatischen, araliphatischen, aromatischen oder heterocyclischen Carbonsäuren oder Sulfonsäuren abg leitete Acylgruppen sowie insb sonder Alkoxycarbonyl-, Aryloxycarbonyl- und vor allem Aralkoxycarbonylgruppen. Beispiele für derartige Acylgruppen sind Alkanoyl wie Acetyl, Propionyl, Butyryl; Aralkanoyl wie Phenylacetyl; Aroyl wie Benzoyl oder Toluyl; Aryloxyalkanoyl wie POA; Alkoxycarbonyl wie Methoxycarbonyl, Ethoxycarbonyl, 2,2,2-Trichlorethoxycarbonyl, BOC, 2-Jodethoxycarbonyl; Aralkyloxycarbonyl wie CBZ ("Carbobenzoxy"), 4-Methoxybenzyloxycarbonyl, FMOC. Bevorzugte Aminoschutzgruppen sind DNP und BOM, ferner CBZ, FMOC, Benzyl und Acetyl.

Der Ausdruck "Hydroxyschutzgruppe" ist ebenfalls allgemein bekannt und bezieht sich auf Gruppen, die geeignet sind, eine Hydroxygruppe vor chemischen Umsetzungen zu schützen, die aber leicht entfernbar sind, nachdem die gewünschte chemische Reaktion an anderen Stellen des Moleküls durchgeführt worden ist. Typisch für solche Gruppen sind die oben genannten unsubstituierten oder substituierten Aryl-, Aralkyl- oder Acylgruppen, ferner auch Alkylgruppen. Die Natur und Größe der Hydroxyschutzgruppen ist nicht kritisch, da sie nach der gewünschten chemischen Reaktion oder Reaktionsfolge wieder entfernt werden; bevorzugt sind Gruppen mit 1-20, insbesondere 1-10 C-Atomen. Belspiele für Hydroxyschutzgruppen sind u.a. Benzyl, p-Nitrobenzoyl, p-Toluolsulfonyl und Acetyl, wobei Benzyl und Acetyl besonders bevorzugt sind.

Die als Ausgangsstoffe zu verwendenden funktionellen Derivate der Verbindungen der Formel I können nach üblichen Methoden der Aminosäure- und Peptidsynthese hergestellt werden, wie sie z. B. in den genannten Standardwerken und Patentanmeldungen beschrieben sind, z. B. auch nach der Festphasenmethode nach Merrifield.

Das In-Freiheit-Setzen der Verbindungen der Formel I aus ihren funktionellen Derivaten gelingt - je nach der benutzten Schutzgruppe - z. B. mit starken Säuren, zweckmäßig mit TFA oder Perchlorsäure, aber auch mit anderen starken anorganischen Säuren wie Salzsäure oder Schwefelsäure, starken organischen Carbonsäuren wie Trichloressigsäure oder Sulfonsäuren wie Benzol- oder p-Toluolsulfonsäure. Die Anwesenheit eines zusätzlichen inerten Lösungsmittels ist möglich, aber nicht immer erforderlich. Als inerte Lösungsmittel eignen sich vorzugsweise organische, beispielsweise Carbonsäuren wie Essigsäure, Ether wie Tetrahydrofuran oder Dioxan, Amide wie DMF, halogenierte Kohlenwasserstoffe wie Dichlormethan, ferner auch Alkohole wie Methanol, Ethanol oder Isopropanol sowie Wasser.

Ferner kommen Gemische der vorgenannten Lösungsmittel in Frage. TFA wird vorzugsweise im Überschuß ohne Zusatz eines weiteren Lösungsmittels verwendet, Perchlorsäure in Form eines Gemisches aus Essigsäure und 70 %iger Perchlorsäure im Verhältnis 9:1. Die Reaktionstemperaturen für die Spaltung liegen zweckmäßig zwischen etwa 0 und etwa 50°, vorzugsweise arbeitet man zwischen 15 und 30° (Raumtemperatur).

Die BOC-Gruppe kann z. B. bevorzugt mit 40 %iger Trifluoressigsäure in Methylenchlorid oder mit etwa 3 bis 5 n HCl in Dioxan bei 15-30° abgespalten werden, die FMOC-Gruppe mit einer etwa 5- bis 20%igen Lösung von Dimethylamin, Diethylamin oder Piperidin in DMF bei 15-30°. Eine Abspaltung der DNP-Gruppe gelingt z. B. auch mit einer etwa 3-bis 10%igen Lösung von 2-Mercaptoethanol in DMF/Wasser bei 15-30°.

Hydrogenolytisch entfernbare Schutzgruppen (z. B. BOM, CBZ oder Benzyl) können z. B. durch Behandeln mit Wasserstoff in Gegenwart eines Katalysators (z. B. eines Edelmetallkatalysators wie Palladium, zweckmäßig auf einem Träger wie Kohle) abgespalten werden. Als Lösungsmittel eignen sich dabei die oben angegebenen, insbesondere z. B. Alkohole wie Methanol oder Ethanol oder Amide wie DMF. Die Hydrogenolyse wird in der Regel bei Temperaturen zwischen etwa 0 und 100° und Drucken zwischen etwa 1 und 200 bar, bevorzugt bei 20-30° und 1-10 bar durchgeführt. Eine Hydrogenolyse der CBZ-Gruppe gelingt z. B. gut an 5- bis 10 %igem Pd-C in Methanol oder mit Ammoniumformiat (an Stelle von H₂) an Pd-C in Methanol/DMF bei 20-30°.

Verbindungen der Formel I können auch durch direkte Peptidsynthese aus einer Carbonsäure- (Formel II) und einer Aminkomponente (Formel III) erhalten werden. Als Carbonsäurekomponenten eignen sich z. B. solche der Teilformein Clp-OH (p-Chlorphenylessigsäure), Clp-Z-OH, Clp-Z-NR¹-CR²R³- COOH, Clp-Z-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-OH, als Aminkomponenten solche der Teilformein H-Z-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R⁶, H-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R⁶, H-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R⁶, H-NR¹-CR²R³-CO-Y-R⁶, H-Y-R⁶ oder HR⁶ (worin R⁶ NH₂, NHA oder NA₂ b deutet). Die Peptidbindung kann aber auch innerhalb der Gruppe Z geknüpft werden; dabei wird eine Carbonsäure der Form I Clp-Z¹-OH mit einer Aminoverbindung der Form I H-Z²-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R⁶ umgesetzt, wobei Z¹ + Z² = Z ist. Dabei arbeitet man zweckmäßig nach üblichen Methoden der P ptid-Synthese, wie sie z. B. in

Houben-Weyl, 1.c., Band 15/II, Seiten 1 bis 806 (1974) beschrieb n sind.

Die Reaktion gelingt vorzugsweise in Geg nwart ines Dehydratisierungsmitt !s, z. B. eines Carbodii-mids wie DCCI oder EDCI, f rner Propanphosphonsäureanhydrid (vgl. Ang w.Chem. 92, 129 (1980)), Diphenylphosphorylazid oder 2-Ethoxy-N-ethoxycarbonyl-1,2-dihydrochinolin, in einem inerten Lösungsmittel, z. B. einem halogenierten Kohlenwasserstoff wie Dichlormethan, einem Ether wie Tetrahydrofuran oder Dioxan, einem Amid wie DMF oder Dimethylacetamid, einem Nitril wie Acetonitril, oder in Gemischen dieser Lösungsmittel, bei Temperaturen zwischen etwa -10 und 40, vorzugsweise zwischen 0 und 30°.

Anstelle von II bzw. III können auch geeignete reaktionsfähige Derivate dieser Stoffe in die Reaktion eingesetzt werden, z. B. solche, in denen reaktive Gruppen intermediär durch Schutzgruppen blockiert sind. Die Aminosäurederivate III können z. B. in Form ihrer aktivierten Ester verwendet werden, die zweckmäßig in situ gebildet werden, z. B. durch Zusatz von HOBt oder N-Hydroxysuccinimid.

Die Ausgangsstoffe der Formeln II und III sind großenteils bekannt. Sofern sie nicht bekannt sind, können sie nach bekannten Methoden, z. B. den oben angegebenen Methoden der Peptidsynthese und der Abspaltung von Schutzgruppen, hergestellt werden.

Gewünschtenfalls kann in einer Verbindung der Formel I eine funktionell abgewandelte Amino- und/oder Hydroxygruppe durch Solvolyse oder Hydrogenolyse nach einer der oben beschriebenen Methoden in Freiheit gesetzt werden.

So kann insbesondere eine Verbindung der Formel I, worin funktionelle Gruppen in der Gruppe Z mit einer Schutzgruppe geschützt sind in eine Verbindung der Formel I mit "ungeschützter" Gruppe Z umgewandelt werden, zweckmäßig durch Hydrogenolyse, falls die Schutzgruppe CBZ ist, sonst durch selektive Solvolyse. So kann man z. B. Verbindungen, die eine Lys(CBZ)-Gruppe enthalten, in entsprechenden Verbindungen umwandeln, die stattdessen eine Lys-Gruppe enthalten.

Ferner kann man eine freie Aminogruppe (z. B. an einem Rest Het) in üblicher Weise acylieren, indem man sie mit einer Säure der Formel Ac-OH (worin Ac die angegebene Bedeutung hat) oder einem reaktionsfähigen Derivat einer solchen Säure umsetzt. Als reaktionsfähige Derivate eignen sich z. B. die Chloride (z. B. Acetylchlorid), die Bromide (z. B. Benzoylbromid) oder die Anhydride (z. B. Acetanhydrid) der genannten Säuren. Man acyliert zweckmäßig in einem der genannten inerten Lösungsmittel, wobei der Zusatz einer Base wie Triethylamin oder Pyridin vorteilhaft sein kann.

Weiterhin ist es möglich, einen Rest R⁶ durch Behandeln mit veresternden, solvolysierenden oder amidierenden Mitteln in einen anderen Rest R⁶ umzuwandeln. So kann man eine Säure der Formel I (R⁶ = OH) verestern, z. B. mit Hilfe eines Alkohols der Formel A-OH oder eines Diazoalkans, z. B. Diazomethan, oder man kann einen Ester der Formel I (R⁶ = OA) zur entsprechenden Säure der Formel I (R⁶ = OH) verseifen, z. B. mit wäßrigdioxanischer Natronlauge bei Raumtemperatur. Ferner kann man z. B. einen der genannten Ester durch Behandeln mit Ammoniak oder mit einem Amin der Formel A-NH₂ oder A₂NH in das entsprechende Amid der Formel I (R⁶ = NH₂, NHA oder NA₂) überführen.

Es ist auch möglich, eine Thioethergruppe zu einer Sulfoxidgruppe, insbesondere eine Gruppe Y = Met zu einer Gruppe Y = Met(O) zu oxydieren, z. B. durch Einleiten von Luft in eine Lösung der Verbindung der Formel I (Y = Met) in Acetonitril/Wasser bei Temperaturen zwischen 0 und 30 \degree .

Umgekehrt kann man eine Sulfoxidgruppe (z. B. in I, Y = Met(O)) zu einer Thioethergruppe (z. B. in I, Y = Met) reduzieren, z. B.mit NH₄J in wässeriger TFA bei Temperaturen zwischen -10 und 25°.

Eine Base der Formel I kann mit einer Säure in das zugehörige Säureadditionssalz übergeführt werden. Für diese Umsetzung kommen insbesondere Säuren in Frage, die physiologisch unbedenkliche Salze liefern. So können anorganische Säuren verwendet werden, z. B. Schwefelsäure, Salpetersäure, Halogenwasserstoffsäuren wie Chlorwasserstoffsäure oder Bromwasserstoffsäure, Phosphorsäuren wie Orthophosphorsäure, Sulfaminsäure, ferner organische Säuren, insbesondere aliphatische, alicyclische, araliphatische, aromatische oder heterocyclische ein- oder mehrbasige Carbon-, Sulfon- oder Schwefelsäuren, z. B. Ameisensäure, Essigsäure, Propionsäure, Pivalinsäure, Diethylessigsäure, Malonsäure, Bernsteinsäure, Pimelinsäure, Fumarsäure, Maleinsäure, Milchsäure, Weinsäure, Äpfelsäure, Benzoesäure, Salicylsäure, 2-oder 3-Phenylpropionsäure, Citronensäure, Gluconsäure, Ascorbinsäure, Nicotinsäure, Isonicotinsäure, Methan- oder Ethansulfonsäure, Ethandisulfonsäure, 2-Hydroxyethansulfonsäure, Benzolsulfonsäure, p-Toluolsulfonsäure, Naphthalin-mono- und -disulfonsäuren, Laurylschwefelsäure. Salze mit physiologisch nicht unbedenklichen Säuren, z. B. Pikrate, können zur Isolierung und/oder Aufreinigung der Verbindungen der Formel I verwendet werden.

Die neuen Verbindungen der Form I I und ihre physiologisch unbedenklich n Salze können zur Herstellung pharmazeutischer Präparat v rwendet werden, indem man sie zusamm n mit mindestens einem Träger- oder Hilfsstoff und, falls erwünscht, zusammen mit einem oder m hreren weiteren Wirkstoff- (en) in eine geeignete Dosierungsform bringt. Die so erhaltenen Zubereitungen können als Arzneimittel in der Human- oder Veterinärmedizin eingesetzt werden. Als Trägersubstanzen kommen organische oder

anorganische Stoffe in Frage, die sich für die enterale (z. B. orale oder rektale), parenterale oder lokale (z. B. topische) Applikation oder für eine Applikation in Form eines

Inhalations-Sprays eignen und mit den neuen Verbindungen nicht reagieren, beispielsweise Wasser. niedere Alkohole, pflanzliche Öle, Benzylalkohole, Polyethylenglykole, Glycerintriacetat und andere Fettsäureglyceride, Gelatine, Sojalecithin, Kohlehydrate wie Lactose oder Stärke, Magnesiumstearat, Talk, Cellulose, Vaseline. Zur oralen Anwendung dienen insbesondere Tabletten, Dragees, Kapseln, Sirupe, Säfte oder Tropfen; von Interesse sind speziell Lacktabletten und Kapseln mit magensaftresistenten Überzügen bzw. Kapselhüllen. Zur rektalen Anwendung dienen Suppositorien, zur parenteralen Applikation Lösungen, vorzugsweise ölige oder wässerige Lösungen, ferner Suspensionen, Emulsionen oder Implantate. Zur topischen Anwendung eignen sich z. B. Lösungen, die in Form von Augentropfen verwendet werden können, ferner z. B. Suspensionen, Emulsionen, Cremes, Salben oder Komprimate. Für die Applikation als Inhalations-Spray können Sprays verwendet werden, die den Wirkstoff entweder gelöst oder suspendiert in einem Treibgasgemisch (z. B. Fluorchlorkohlenwasserstoffen) enthalten. Zweckmäßig verwendet man den Wirkstoff dabei in mikronisierter Form, wobei ein oder mehrere zusätzliche physiologisch verträgliche Lösungsmittel zugegen sein können, z. B. Ethanol. Inhalationslösungen können mit Hilfe üblicher Inhalatoren verabfolgt werden. Die neuen Verbindungen können auch lyophilisiert und die erhaltenen Lyophilisate z. B. zur Herstellung von Injektionspräparaten verwendet werden. Die angegebenen Zubereitungen können sterilisiert sein und/oder Hilfsstoffe wie Konservierungs-, Stabilisierungs- und/oder Netzmittel, Emulgatoren, Salze zur Beeinflussung des osmotischen Druckes, Puffersubstanzen, Farb- und/oder Aromastoffe enthalten. Sie können, falls erwünscht, auch einen oder mehrere weitere Wirkstoffe enthalten, z. B. ein oder mehrere Vitamine.

Die erfindungsgemäßen Substanzen werden in der Regel in Analogie zu anderen bekannten, im Handel befindlichen Peptiden, insbesondere aber in Analogie zu den in der US-A-4 472 305 beschriebenen Verbindungen verabreicht, vorzugsweise in Dosierungen zwischen etwa 0,05 und 500, insbesondere zwischen 0,5 und 100 mg pro Dosierungseinheit. Die tägliche Dosierung liegt vorzugsweise zwischen etwa 0,01 und 2 mg/kg Körpergewicht. Die spezielle Dosis für jeden bestimmten Patienten hängt jedoch von den verschiedensten Faktoren ab, beispielsweise von der Wirksamkeit der eingesetzten speziellen Verbindung, vom Alter, Körpergewicht, allgemeinen Gesundheitszustand, Geschlecht, von der Kost, vom Verabfolgungszeitpunkt und -weg, von der Ausscheidungsgeschwindigkeit, Arzneistoffkombination und Schwere der jeweiligen Erkrankung, welcher die Therapie gilt. Die parenterale Applikation ist bevorzugt.

Vor- und nachstehend sind alle Temperaturen in °C angegeben. In den nachfolgenden Beispielen bedeutet "Übliche Aufarbeitung": Man gibt, falls erforderlich, Wasser hinzu, neutralisiert, extrahiert mit Ether oder Dichlormethan, trennt ab, trocknet die organische Phase über Natriumsulfat, filtriert, dampft ein und reinigt durch Chromatographie an Kieselgel und/oder Kristallisation. RZ = Retentionszeit (Minuten) bei HPLC an RP 18 250-4-Säule, wenn nicht anders angegeben; Laufmittel: a = Wasser, b = 0,3 % TFA in Wasser, c = Acetonitril.

Beispiel 1

Ein Gemisch von 949 mg p-Chlorphenylacetyl-L-(N-imi-2,4-dinitrophenyl-histidyl)-L-phenylalanyl-α-aminoisobutyryl-L-leucyl-methionin-amid [Clp-(imi-DNP-His)-Phe-Aib-Leu-Met-NH₂; erhältlich aus Clp-(imi-DNP-His)-OH und H-Phe-Aib-Leu-Met-NH₂ analog Beispiel 3, s. unten], 2 g 2-Mercaptoethanol, 20 ml DMF und 20 ml Wasser wird unter Rühren bei 20° mit wässeriger Na₂CO₃-Lösung auf pH 8 eingestellt und 2 Std. bei 20° gerührt. Nach üblicher Aufarbeitung erhält man p-Chlorphenylacetyl-L-histidyl-L-phenylalanyl-α-aminoisobutyryl-L-leucyl-methionin-amid (Clp-His-Phe-Aib-Leu-Met-NH₂).

Beispiel 2

Man löst 1 g Clp-Phe-(imi-BOM-His)-Aib-Leu-Nle-NH₂ [erhältlich aus Clp-Phe-(imi-BOM-His)-OH und H-Aib-Leu-Nle-NH₂ analog Beispiel 3, s. unten] in 25 ml Methanol, hydriert 3 Std. an 0,5 %ig. Pd-C bei 20° und 1 bar, filtriert, dampft ein und erhält nach üblicher Aufarbeitung Clp-Phe-His-Aib-Leu-Nle-NH₂.

Beispiel 3

Eine Lösung von 1,71 g p-Chlorphenylessigsäure (Clp-OH) in 60 ml Dichlormethan wird unter Kühlung mit 1,01 g N-Methylmorpholin versetzt. Unter Rühren gibt man 6,59 g D-Trp-lle-Pip-Leu-Phe-NH₂, 1,35 g HOBt und eine Lösung von 1,92 g EDCl in 50 ml Dichlormethan hinzu, rührt 14 Std. bei 4°, dampft ein, arbeitet wie üblich auf und erhält Clp-D-Trp-lle-Pip-Leu-Phe-NH₂, RZ 22,64 (b/c 57:43).

Analog erhält man Clp-Phe-Val-Pip-Leu-Met-NH2, RZ 10,93 (a/c 55:45) Clp-Phe-Val-Pip-Leu-Met(O)-NH₂ Clp-Phe-Val-Pip-Leu-Met(O2)-NH2 5 Clp-D-Tcc-Phe-Pip-Leu-OMe, RZ 34,91 (a/c 1:1) Clp-D-Tcc-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂, RZ 18,46 (a/c 1:1) Clp-D-Tcc-D-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂, RZ 10,53 (a/c 45:55) Cip-Trp-Phe-Pip-Leu-Leu-NH₂, RZ 11,45 (a/c 1:1) Clp-Trp-D-Phe-Pip-Leu-Leu-NH2, RZ 11,51 (a/c 1:1) 10 Clp-D-Trp-Ile-Pip-Leu-Phe-OMe Clp-D-Trp-D-lle-Pip-Leu-Phe-NH₂, RZ 21,40 (b/c 57:43) Clp-D-Trp-D-lle-Pip-Leu-Phe-OMe Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-NH₂ Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-OMe, RZ 23,3 (b/c 1:1) 15 Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-IIe-NH₂, RZ 14,46 (a/c 1:1) Clp-D-Trp-Phe-Pip-D-Leu-Ile-NH2, RZ 21,37 (a/c 1:1) Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Leu-NH₂, RZ 9,11 (b/c 1:1) Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met-NH₂ Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met(O)-NH2 Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met(O₂)-NH₂, RZ 11,50 (b/c 55:45) Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-D-Met-NH₂, RZ 12,56 (a/c 1:1) Clp-D-Trp-Phe-Pip-D-Leu-D-Met-NH₂, RZ 15,54 (a/c 1:1) Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂, RZ 18,38 (b/c 55:45) Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Phe-OMe, RZ 32,76 (a/c 45:55) 25 Clp-D-Trp-Phe-Pip-D-Leu-Phe-OMe, RZ 39,76 (a/c 45:55) Clp-D-Trp-D-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂, RZ 20,92 (b/c 55:45) Clp-D-Trp-Tyr-Pip-Leu-Phe-NH₂, RZ 12,28 (b/c 6:4) Clp-D-Trp-D-Tyr-Pip-Leu-Phe-NH2, RZ 12,36 (b/c 6:4) Clp-D-N-Me-Phe-Phe-Pip-Leu-OMe Clp-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Leu-NH₂, RZ 16,18 (a/c 1:1) Clp-N-Me-Trp-D-Phe-Pip-Leu-Leu-NH2, RZ 15,92 (a/c 1:1) Clp-D/L-N-Me-Trp-Ile-Pip-Leu-OMe, RZ 19,54 (a/c 1:1) Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-OMe Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-NH2 35 Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Leu-OMe Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Leu-NH2, RZ 18,42 (a/c 1:1) Clp-D-N-Me-Trp-D-Phe-Pip-Leu-Leu-NH₂, RZ 17,68 (a/c 1:1) Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Met(O2)-OMe Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Met(O2)-NH2 CIp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-NIe-OMe Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Nle-NH₂ CIp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Phe-OMe Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Phe-NH2.

45 Beispiel 4

Analog Beispiel 3 erhält man aus Clp-D-Trp-OH und 2S-(3-Benzyl-4-L-phenylalanyl-2-oxo-piperazino)-4-methyl-valeryl-Phe-NH₂ das 2S-[3-Benzyl-4-(Clp-D-Trp-Phe)-2-oxo-piperazino]-4-methyl-valeryl-Phe-NH₂ - ["Clp-D-Trp-Phe-(3-benzyl-Pip-Leu)-Phe-NH₂"], RZ 44,34 (b/c 1:1).

Analog erhält man mit 2-(4-lle-2-oxo-hexahydro-1H-1,4-diazepino)-4-methyl-valeryl-Met-NH₂ das 2-[4-(Clp-D-Trp-lle)-2-oxo-hexahydro-1H-1,4-diazepino]-4-methyl-valeryl-Met-NH₂, 2 isomere, RZ 27,28 bzw. 21,25 (a/c 55:45).

Beispiel 5

55

Analog Beispiel 3 erhält man aus Clp-D-Trp-Phe-OH und (N-Benzyl-Gly)-Leu-Met-NH₂ das Clp-D-Trp-Phe-(N-benzyl-Gly)-Leu-Met-NH₂, RZ 28,02 (b/c 1:1).

Analog erhält man mit 2S-(2-Oxo-hexahydro-1H-1,4-diazepino)-4-methyl-valeramid das 2S-[4-(Clp-D-

Trp-Phe)-2-oxo-hexahydro-1H-1,4-diazepino]-4-methyl-val ramid.

Beispiel 6

Analog Beispiel 3 erhält man aus Clp-D-Trp-D-Phe-(N-benzyl-Gly)-OH und H-Leu-Phe-NH₂ das Clp-D-Trp-D-Phe-(N-benzyl-Gly)-Leu-Phe-NH₂, RZ 37,56 (b/c 1:1).

Beispiel 7

40 Analog Beispiel 3 erhält man aus Clp-Phe-Val-D-Pro-Leu-OH und H-Met-NH₂ das Clp-Phe-Val-D-Pro-Leu-Met-NH₂, RZ 22,92 (b/c 55:45).

Analog erhält man aus Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-OH (oder Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-OH) und Methioninthioamid ("Met-CSNH₂") das Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met-thioamid ("Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met-CS-NH₂") oder das Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-Met-thioamid.

Beispiel 8

Analog Beispiel 3 erhält man aus Clp-D-Trp-Ile-Pip-Leu-Phe-OH und Diethylamin das Clp-D-Trp-Ile-Pip-Leu-Phe-N(C₂H₅)₂.

Analog erhält man mit den entsprechenden Aminen:

Clp-D-Trp-Ile-Pip-Leu-Phe-NHCH3

Clp-D-Trp-lle-Pip-Leu-Phe-N(CH₃)₂

Clp-D-Trp-Ile-Pip-Leu-Phe-NHC₂H₅

Clp-D-Trp-Ile-Pip-Leu-Phe-N(C4H9)2

Clp-D-Trp-ile-Pip-Leu-Phe-N(C₈H₁₇)₂.

Beispiel 9

Eine Lösung von 1 g Clp-Lys(BOC)-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂ [erhältlich aus Clp-OH und H-Lys(BOC)-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂] in 100 ml einer 40%igen Lösung von TFA in Dichlormethan wird 16 Std. bei 10° stehengelassen. Nach dem Eindampfen und chromatographischer Aufreinigung erhält man Clp-Lys-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂.

Beispiel 10

35

Eine Lösung von 1 g Clp-Asp(OBut)-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂ [erhältlich aus Clp-OH und H-Asp(OBut)-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂] in 15 ml 4 n HCl in Dioxan wird 2 Std. bei 20° gerührt. Man dampft ein, arbeitet wie üblich auf und erhält Clp-Asp-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂.

40 Beispiel 11

Zu einer Lösung von 50 mg Clp-Lys(CBZ)-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂ [erhältlich aus Clp-OH und H-Lys-(CBZ)-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂] in 5 ml Methanol und 5 ml DMF gibt man unter N₂ 5 mg 10%ig. Pd-C und dann 10 mg Ammoniumformiat, verschließt das Reaktionsgefäß, rührt 5 Tage bei 20°, filtriert, dampft ein und erhält Clp-Lys-Phe-Pip-Leu-Phe-NH₂.

Beispiel 12

Eine LÖsung von 100 mg Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-OH in 60 ml Dioxan wird mit einer Lösung von Diazoethan in Dioxan bis zur bleibenden Gelbfärbung versetzt. Man dampft ein, arbeitet wie üblich auf und erhält Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-OEt.

Beispiel 13

Ein Gemisch von 1 g Clp-D-Trp-Phe-Pip-L u-OM in inem Gemisch von 100 ml 0,1 n wässerig r Natronlauge und 100 ml Dioxan wird 24 Std. bei 20 gerührt. Man gibt 1 n Salzsäure bis pH 1 hinzu, dampft ein, arbeitet wie üblich auf und erhält Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-OH, RZ 11,3 (b/c 1:1).

Analog erhält man durch Vers ifung der ntsprechenden Methylester:

Clp-D-Tcc-Phe-Pip-Leu-OH, RZ 16,03 (a/c 1:1) Clp-D-Trp-Ile-Pip-Leu-Phe-OH Clp-D-Trp-D-lle-Pip-Leu-Phe-OH Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met-OH Clp-D-Trp-D-Phe-Pip-Leu-Met-OH Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Phe-OH Clp-D-Trp-D-Phe-Pip-Leu-Phe-OH Clp-D-N-Me-Phe-Phe-Pip-Leu-OH, RZ 16,99 (a/c 1:1)

Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Leu-OH

Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Met(O2)-OH

Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Nle-OH

Clp-D-N-Me-Trp-Phe-Pip-Phe-OH.

Beispiel 14

15

Eine Lösung von 50 mg Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Phe-OMe in 5 ml Methanol und 5 ml 25 %iger wässeriger NH3-LÖsung wird mit NH4Cl gesättigt. Man leitet 24 Std. NH3 ein, konzentriert die Lösung und arbeitet wie üblich auf. Man erhält Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Phe-NH2, RZ 18,38 (b/c 55:45)

Beispiel 15

Man leitet Luft durch eine Lösung von 1 g Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met-NH2 in 50 ml Acetonitrii und 50 mi Wasser bis zur vollständigen Umsetzung. Nach üblicher Aufarbeitung erhält man das entsprechende Sulfoxid Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-Met(O)-NH2.

Beispiel 16

Eine Lösung von 1 g Clp-Phe-Val-Pip-Leu-Met(O)-NH2 in 50 ml TFA wird bei 0° mit 20 ml 2 m NH4J-Lösung versetzt. Nach 1 Std. Rühren bei 0° reduziert man das entstandene Jod durch Zugabe von Thioglykolsäure, arbeitet wie üblich auf und erhält Clp-Phe-Val-Pip-Leu-Met-NH2, RZ 10,93 (a/c 55:45). Die nachstehenden Beispiele betreffen pharmazeutische Zubereitungen.

Beispiel A: Injektionsgläser

Eine Lösung von 100 g Clp-D-Trp-D-Phe-Pip-Leu-Phe-NH2 und 5 g Dinatriumhydrogenphosphat in 3 1 zweifach destilliertem Wasser wird mit 2 n Salzsäure auf pH 6,5 eingestellt, steril filtriert, in Injektionsgläser abgefüllt, unter sterilen Bedingungen lyophilisiert und steril verschlossen. Jedes Injektionsglas enthält 5 mg Wirkstoff.

Beispiel B: Suppositorien

Man schmilzt ein Gemisch von 20 g Clp-D-Trp-lle-Pip-leu-Phe-NH2 mit 100 g Sojalecithin und 1400 g Kakaobutter, gießt in Formen und läßt erkalten. Jedes Suppositorium enthält 20 mg Wirkstoff.

Beispiel C: Lösung

Man bereitet eine Lösung aus 1 g Clp-D-Trp-D-lle-Pip-Leu-Phe-NH2, 9,38 g NaH2PO4 . 2 H2O, 28,48 g Na₂HPO₄ . 12 H₂O und 0,1 g Benzalkoniumchlorid in 940 ml zweifach destilliertem Wasser. Man stellt auf pH 6,8 ein, füllt auf 1 I auf und sterilisiert durch Bestrahlung. Diese Lösung kann in Form von Augentropfen verwendet werden.

Beispiel D: Salbe

Man mischt 500 mg Clp-D-Trp-Phe-Pip-Leu-OMe mit 99,5 g Vaselin unter aseptisch n Bedingungen.

Pat ntansprüche

1. Aminosäurederivate der Formel I

p-CI-C₆H₄-CH₂-CO-Z-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R⁶ I

		•	
		worin	•
5		Z	0, 1 oder 2 peptidartig miteinander verbundene Aminosäurereste ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus Ala, Arg, Asn, Asp, Asp(OBut), Gln, Glu, Gly, His, Ile, Leu, Lys, Met, αNal, βNal, Orn, Phe, Pro, Ser, Tcc, Thr, Tic, Trp, Tyr, Val, Cα-Me-αNal, Cα-Me-Phe, Cα-Me-Tcc, Cα-Me-Tic,
10			C_{α} -Me-Trp, C_{α} -Me-Tyr, wobei funktionelle Gruppen der Aminosäureseitenkette auch mit einer Schutz-gruppe geschützt sein können,
		R ¹ , R ² , R ³ , R ⁴ und R ⁵	jeweils H, A, Alkenyl oder Alkinyl mit jeweils bis zu 4 C- Atomen, Ar, Ar-alkyl, Het, Het-alkyl, unsubstituiertes oder
15			ein- oder mehrfach durch A, AO und/oder Hal substituiertes Cycloalkyl mit 3-7 C-Atomen, Cycloalkylalkyl mit 4-11 C-Atomen,
20		R¹ und R², R¹ und R⁴ bzw. R² und R⁴	auch jeweils zusammen eine Alkylenkette mit 2-6 C-Atomen, die gesättigt oder ungesättigt, unsubstituiert oder ein- oder mehrfach durch A, OH, OA, Ar, Ar-alkyl, Het und/
		Y	oder Het-alkyl substituiert sein kann, Cys, Ile, Leu, Met, Met(O), Met(O ₂), Nle, Phe oder ein Rest einer analogen thioamidierten Aminosäure,
		R€	OH, OA, NH ₂ , NHA oder NA ₂ ,
25		Ar	unsubstituiertes oder ein- oder mehrfach durch A, AO, Hal, CF ₃ , OH und/oder NH ₂ substituiertes Phenyl oder unsubstituiertes Naphthyl,
		Het	einen gesättigten oder ungesättigten 5- oder 6-gliedrigen heterocyclischen Rest mit 1-4 N-, O- und/oder S-Atomen,
30			der mit einem Benzolring oder einem Pyridinring kondensiert und/oder ein- oder mehrfach durch A, AO, Hal, CF ₃ , HO, O ₂ N, Carbonylsauerstoff, H ₂ N, HAN, A ₂ N, AcNH, AS, ASO, ASO ₂ , AOOC, CN, H ₂ NCO, ANHCO, A ₂ NCO, ArNHCO, Ar-alkyl-NHCO, H ₂ NSO ₂ , ASO ₂ NH, Ar, Ar-alkyl,
35			Ar-alkenyl, Hydroxyalkyl und/oder Aminoalkyl mit jeweils 1-8 C-Atomen substituiert sein kann und/oder dessen N-und/oder S-Heteroatome auch oxydiert sein können,
		-alkyl-	eine Alkylenkette mit 1-4 C-Atomen,
		Hal	F, Cl, Br oder J, H-CO-, A-CO-, Ar-CO-, A-NH-CO- oder Ar-NH-CO- und
40		Ac A	Alkyl mit 1-8 C-Atomen bedeuten,
			an Stelle einer oder mehrerer -NH-CO-Gruppen auch eine
45		sowie deren Salze.	
	2.		
		(a) p-Chlorphenylacetyl-D-Trp-D-Phe-Pip	-Leu-Phe-NH₂;
50		(b) p-Chlorphenylacetyl-D-Trp-lle-Pip-Le (c) p-Chlorphenylacetyl-D-Trp-D-lle-Pip-l	u-Phe-NH₂;
	3.		rederivats der Formel I sowie von seinen Salzen, dadurch seiner funktionellen Derivate durch Behand in mit einem

solvolysierenden oder hydrogenolysierenden Mittel in Freih it setzt

oder daß man eine Carbonsäure der Formel II

p-CI-C₆H₄-CH₂-CO-G¹-OH II

55

worin G^1 (a) fehlt, (b) $-Z^{1}$ -, 5 (c) -Z-, (d) -Z-NR1-CR2R3-CO-, (e) -Z-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-, (f) -Z-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Ybedeutet 10 mit einer Aminoverbindung der Formel III H-G² Ш 15 worin G^2 (a) -Z-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Y-R6, (b) -Z2-NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Y-R6. (c) -NR1-CR2R3-CO-NR4-CHR5-CO-Y-R6. 20 (d) -NR4-CHR5-CO-Y-R6, (e) -Y-R6, (f) -NH2' NHA oder NA2 und $Z^1 + Z^2$ zusammen Z bedeuten umsetzt. 25

> und daß man gegebenenfalls in einer Verbindung der Formel I eine funktionell abgewandelte Aminound/ oder Hydroxygruppe durch Behandeln mit einem solvolysierenden oder hydrogenolysierenden Mittel in Freiheit setzt und/oder eine freie Aminogruppe acyliert und/oder einen Rest R⁶ durch Behandeln mit einem veresternden, solvolysierenden oder amidierenden Mittel in einen anderen Rest R⁶ umwandelt und/oder eine Thioethergruppe zu einer Sulfoxidgruppe oder Sulfongruppe oxydiert und/oder eine Sulfoxidgruppe zu einer Thioethergruppe reduziert und/oder eine Verbindung der Formel I durch Behandeln mit einer Säure in eines ihrer Salze überführt.

- 4. Verfahren zur Herstellung pharmazeutischer Zubereitungen, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Verbindung der Formel I und/oder eines ihres physiologisch unbedenklichen Salze zusammen mit mindestens einem festen, flüssigen oder halbflüssigen Träger- oder Hilfsstoff und gegebenenfalls in Kombination mit einem oder mehreren weiteren Wirkstoff(en) in eine geeignete Dosierungsform bringt.
- 40 5. Pharmazeutische Zubereitung, gekennzeichnet durch einen Gehalt an mindestens einer Verbindung der Formel I und/oder einem ihrer physiologisch unbedenklichen Salze.
 - 6. Verwendung von Verbindungen der Formel I oder von deren physiologisch unbedenklichen Salzen zur Herstellung eines Arzneimittels.
 - 7. Verwendung von Verbindungen der Formel I oder von deren physiologisch unbedenklichen Salzen bei der Bekämpfung von cardiovasculären Erkrankungen, spastischen Erkrankungen, Schmerzzuständen, Entzündungen, Erkrankungen des Zentralnervensystems und/oder des Kreislaufs und/oder bei der Stimulierung der Tränensekretion.

50

30

55



① Veröffentlichungsnummer: 0 446 706 A3

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

- (1) Anmeldenummer: 91102903.1
- ② Anmeldetag: 28.02.91

(1) Int. Cl.5: C07K 7/06, C07K 5/10, A61K 37/43

- (3) Priorität: 13.03.90 DE 4007869
- Veröffentlichungstag der Anmeldung: 18.09.91 Patentblatt 91/38
- Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE DK ES FR GB GR IT LI LU NL SE
- (B) Veröffentlichungstag des später veröffentlichten Recherchenberichts: 30.09.92 Patentblatt 92/40
- Anmelder: MERCK PATENT GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG Frankfurter Strasse 250 Postfach 4119 W-6100 Darmstadt(DE)
- 2 Erfinder: Weber, Wolf-Dietrich, Dr. Lindenweg 32

W-6107 Reinheim(DE)

Erfinder: Hölzemann, Günter, Dr.

Weedring 5

W-6104 Seeheim 1(DE)

Erfinder: Jonczyk, Alfred, Dr.

Scheppallee 57

W-6100 Darmstadt(DE)

Erfinder: Lues, Ingeborg, Dr.

Paul-Wagner-Strasse 13

W-6100 Darmstadt(DE)

Erfinder: Bartoszyk, Gerd

Heinrich-Fulda-Weg 22

W-6100 Darmstadt(DE)

Erfinder: Greiner, Hartmut, Dr.

Dieburgerstrasse 218

W-6100 Darmstadt(DE)

- Aminosäurederivate mit tachykinin-agonistischer oder -antagonistischer Wirkung.
- (57) Aminosäurederivate der Formel I

p-CI-C₆ H₄-CH₂-CO-Z-NR¹-CR²R³-CO-NR⁴-CHR⁵-CO-Y-R6

worin

Y, Z, R1, R2, R3, R4, R5 und R6 die in Patentanspruch 1 angegebene Bedeutung haben, zeigen tachykinin-agonistische (z.B. vasodilatierende und/oder tachykinin-antagonistische (z.B. analgetische) Wirkungen.



EUROPÄISCHER TEILRECHERCHENBERICHT Nummer der Anmeldung

der nach Regel 45 des Europäischen Patent-übereinkommens für das weitere Verfahren als europäischer Recherchenbericht gilt

EP 91 10 2903

		E DOKUMENTE	n	M ACCIDIVATION DEP
Kategorie	Kennzeichnung des Dokume der maßgeblic	nts mit Angabe, soweit erforderlich ben Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. CL5)
A	BIOCHEMICAL AND BIO COMMUNICATIONS, Ban Oktober 1988, Seite	PHYSICAL RESEARCH d 156, Nr. 1, 14. n 323-327, Duluth, al.: "N-acylated onists of substance	1-7	C 07 K 7/06 C 07 K 5/10 A 61 K 37/43
A	EP-A-O 176 436 (ME * Seiten 5-9 *	RCK & CO.)	1-7	
A	EP-A-0 284 942 (ME * Seiten 1-5 *	RCK PATENT GmbH)	1-7	(A)
A	NL-A-6 605 702 (SC * Seite 1, Zeile 1 - Seite 3, Beispiel	- Seite 2, Zeile 19	1-7	
	·	·.		RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
				C 07 K A 61 K
	OLLSTÄNDIGE RECH			
dang de ist, auf or Technik Vollstäm Unvollst min Grund from Emerican Körpe gefül	uffassung der Recherchenabteitun n Vorschriften des Europäischen i der Grundlage einiger Patentansp durchzuführen. dig recherchierte Patentansprüchtändig recherchierte Patentansprücherchierte Patentansprücherchierte Patentansprücherchierte Patentansprücherchierte Patentansprücherchierte Patentansprücher: ür die Beschränkung der Recherchierte Batentansprüchten Beschränkung der Recherchierte Batentansprüchten Beschränkung der Recherchierte Beschränkung der Recherchierte Beschränkung der Recherchierte Batentansprüchten Batentansprüch			
		- Abschießdatum der Recherche		Priites
. D	Recherchezort EN HAAG	C3-07-1992	KOR:	SNER S.E.
X : vo Y : vo	KATEGORIE DER GENANNTEN a besonderer Bedeutung allein betrach a besonderer Bedeutung in Verbindun deren Verbiffentlichung derselben Kat chnologischer Hintergrund	Theorien oder Grundsätze och erst am oder ntllicht worden ist okument Dokument		

& : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument

EPO PORM 1503 03.82

X: von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y: von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A: technologischer Hintergrund O: alchtschriftliche Offenbarung P: Zwischenliteratur